

Die Untergattung: *Stachycolobus* ROCHEBR.

VON PAUL MATSCHIE.

A.-T. DE ROCHEBRUNE trennte in Faune de la Sénégambie, Supplément, I. Mammifères, 1887, 96 eine Gattung *Stachycolobus* nach folgenden Merkmalen ab:

Pilis calvariae subresupinatis; frontis et superciliarum setosi recti; verticis, gaenarum malarumque rigidi, flabellati.“

Außer der eigentümlichen Kopfbehaarung sind als andere Kennzeichen dieser Gruppe zu erwähnen: die schwarze Behaarung ohne irgend welche helle Abzeichen, das Fehlen jeder Quastenbildung am Schwanzende und die zu einer hohen Leiste entwickelte Anthelix.

Das letztere Merkmal ist von W. PETERS in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie, 1876, 471 schon erwähnt worden.

Der Schädel von *Stachycolobus* zeichnet sich durch eine Beule auf der Mitte des Stirnbeins aus*). ROCHEBRUNE hat auf Tafel XXX dieses Merkmal gut dargestellt.

Bisher sind nur 2 Arten beschrieben worden, *Colobus satanas* WATERHOUSE und *Semnopithecus anthracinus* LECONTE. Ob *Stachycolobus* neben einem schwarzen Colobus mit weißen Abzeichen in demselben Gebiete lebt, war bisher noch nicht sicher nachgewiesen, aber wahrscheinlich. Dr. MILDBREAD hat neuerdings sowohl *Stachycolobus* wie *Guereza* bei Sarvi in Dengdeng im mittleren Kamerun gesammelt. Damit ist das Nebeneinander-Vorkommen beider Formen festgestellt.

A.-T. de ROCHEBRUNE¹⁾ hat *Semnopithecus anthracinus* J. LE CONTE²⁾ für gleichartig mit *Colobus satanas* WATERHOUSE³⁾ angesehen. Seine Worte lauten: „Le *Semnopithecus anthracinus* de LE CONTE différerait, d'après l'auteur, par une brièveté plus grande dans la longueur des poils du corps; ce caractère ne peut, en aucune façon, être pris en considération, le sujet étudié n'ayant

*) Bei dieser Gelegenheit muß eine Anschauung berichtet werden, die ich in den Sitzungsberichten der Gesellschaft Naturforschender Freunde, 1893, 176 veröffentlicht habe. Das ♀ juv., welches BUCHHOLZ am Mungo im April oder Mai 1874 gesammelt hat, und zwar während der Trockenzeit, gehört allerdings nicht zu *vellerosus*, aber auch nicht zu *satanas*, sondern ist ein *Guereza*, wie auch BUCHHOLZ in seinem Tagebuch (R. BUCHHOLZ. Reisen in Westafrika, 1880, 152) erwähnt hat. Die von mir angegebenen Schädelmerkmale sind auch manchen Formen des *Guereza* eigentümlich. Am Schwanzende zeigt das Stück eine deutliche Quastenbildung.

1) A.-T. DE ROCHEBRUNE, Faune de la Sénégambie, Supplément I, 1887. 114—116.

2) J. LE CONTE, Proc. Acad. Philadelphia, 1857 (1858), 10.

3) WATERHOUSE, Proc. Zool. Soc., London, 1838, 58.

offert aucune autre différence permettant de le séparer du *Stachycolobus Satanas*.“

Auch ELLIOT ⁴⁾ stellt *S. anthracinus* als gleichartig zu *C. satanas*.

Die von WATERHOUSE gegebene Beschreibung lautet folgendermaßen: *Colobus Satanas*. Col. niger; vellere longissimo.

	unc. lin.
Longitudo capitis corporisque	31 0
„ caudae	36 0

Hab. Fernando Po.

„Of this species I have seen three skins from the same locality; one of these was very imperfect; the other two were perfect, with the exception of the hands and feet. Its uniform black colour will at once distinguish it either from *Colobus leucomeros*, or *Col. ursinus*, the former having white thighs and a white throat, and the latter having a white tail, and long grey hairs interspersed with the black on the neck. The longest hairs on the back measure ten inches. The fur is but slightly glossy, and the hairs are of an uniform colour to the base. There is no under fur.“

Auf der Seite 57 steht, daß diese 3 Felle GEORG KNAPP von der Insel Fernando Po erhalten habe.

Später ist die Art noch mehrmals für Fernando Po nachgewiesen worden. Nach CABRERA ⁵⁾ wird im Museo de Ultramar zu Madrid die mit dem Felle dieses Affen verzierte Mütze eines Bubi-Häuptlings aufbewahrt. BARBOZA DU BOCAGE ⁶⁾ erwähnt *C. satanas* als eine auf Fernando Po gewöhnliche Art und berichtet ⁷⁾, daß NEWTON dort drei Felle gesammelt und dem Museum in Lissabon übergeben habe. MARTINEZ Y SAEZ ⁸⁾ hat ein auf Fernando Po von DON AMADO OSSORIO gesammeltes Fell aufgezählt. THOMAS ⁹⁾ erwähnt ein von SEIMUND in Bubitown, Bantabiri erworbenes Fell. ALLEN und THOMSON ¹⁰⁾ sagen, daß die Eingeborenen von Fernando Po diesen Affen „Mucho“ nennen.

LE CONTE ²⁾ beschreibt seinen *Semnopithecus anthracinus* mit folgenden Worten:

⁴⁾ D. G. ELLIOT, A Review of the Primates, Vol. III, 1913, 138.

⁵⁾ CABRERA, Mem. Soc. Esp. Hist. Nat. I. 1, 1903, 14—15.

⁶⁾ BARBOZA DU BOCAGE, Journ. Scienc. Math. Phys. Nat. Lisboa, (2) IV, Nr. XIII, 1895, 4.

⁷⁾ BARBOZA DU BOCAGE, l. c. (2) VII, Nr. XXV, 1903, 26.

⁸⁾ DON FRANZISKO DE P. MARTINEZ Y SAEZ, An. Soc. Esp. Hist. Nat. XV. 1886, 339.

⁹⁾ OLDF. THOMAS, Proc. Zool. Soc. London, 1904, 185—186.

¹⁰⁾ W. ALLEN und F. R. H. THOMSON. A Narrative of the Expedition to The River Niger. II, 1848, 474.

Entirely black, hair rather glossy, from two to three inches in length, over the eyes and on the top of the head coarse and bristly. Tragus broad. Thumb of the fore hands a mere oblong tubercle. Nails, except of the hind thumb, long and narrow. Tail very long, slightly tapering towards the point.

Length 2 feet 2 inches; tail 2 feet 7 inches; arms 1 foot 6 inches; legs 1 foot 9 inches. Seems to resemble the *Colobus satanas* of Waterhouse, Lond. Mag. for 1838, p. 335, which was brought from the Island of Fernando Po. The length of the hair in the specimen sent to England is stated by the very accurate naturalist who described it to be ten inches, whereas in our animal it rarely in any part exceeds two.“

Das Fell, auf welchem die Beschreibung beruht, ist von DU CHAILLU um die Mitte des Jahres 1856 von Westafrika nach Philadelphia geschickt worden.

Über diese Sendung, in welcher auch Vogelbälge und Schnecken enthalten waren, hat CASSIN¹¹⁾ in der Sitzung vom 19. August 1856 der Academy of Natural Sciences in Philadelphia berichtet. LE CONTE¹²⁾ veröffentlichte später daraus die Beschreibungen einiger Säugetierarten, ohne allerdings genaue Fundorte anzugeben.

In CASSIN'S¹³⁾ Bearbeitungen der Vogelausbeute werden der Moonda, der Muni, Cap Lopez und die Corisco Insel als Fundorte genannt. DU CHAILLU¹⁴⁾ hat glücklicherweise in seinem Werke den Fundort des *Colobus satanas* erwähnt; er erhielt dieses Tier Ende Mai 1856 in Ngola, welches nach seinen Angaben 50 englische Meilen östlich von Sangatanga liegt. Auf den Karten findet es sich ungefähr 40 km östlich von diesem Orte.

Die Beschreibungen von *C. satanas* und *S. anthracinus* stimmen miteinander nicht gut überein. *C. satanas* ist erheblich größer als *anthracinus* und viel langhaariger, und das Haar ist weniger glänzend. Bei *anthracinus* sind die Haare selten länger als 2 Zoll; bei *satanas* haben sie eine Länge von 10 Zoll; WATERHOUSE spricht von „vellere longissimo.“

Die Länge des Haares könnte nach der Jahreszeit wechseln, aber sicher nicht so sehr, daß die Haare in der Regenzeit 8 Zoll länger sind als in der Trockenzeit. Beachtenswert sind auch die Unterschiede in der Behaarung des Kopfes.

¹¹⁾ CASSIN, Proc. Acad. Philadelphia, 1856 (1857), 144.

¹²⁾ LE CONTE, l. c. (1857) 1858, 10—11.

¹³⁾ CASSIN, l. c. (1856) 1857, 156—159, 253—255, 316—322, l. c. (1857) 1858, 33—40.

¹⁴⁾ DU CHAILLU, Explorations and Adventures, 1861, 156.

LE CONTE spricht davon, daß das Haar über den Augen und dem Scheitel starr und borstig sei, erwähnt aber nichts von einem Haarkamme auf dem Kopfe. SCHLEGEL¹⁵⁾, der ein ♂ aus den Sammlungen DUCHAILLU's und ein ♀ vom Ogowe vor sich gehabt hat, sagt: „Poils des flancs allongés; ceux du devant du front également allongés et dressés vers le haut.“

Ganz anders drückt sich aber GRAY¹⁶⁾ über den *Colobus* von Fernando Po aus: Crown crested; whiskers elongated, expanded. Black; hairs long and coarse, of crown and sides of the face elongated, crisp, forming a wide high spreading crest, with the tips recurved forwards.“

Dieser Unterschied war schon ROCHEBRUNE aufgefallen, der GRAY'S Diagnose abdruckt und dazu schreibt: „Il n'est pas possible d'inventer, de toutes pièces, des caractères plus étranges et plus inexactes.“ Er hatte eben nur Affen aus dem Süden gesehen, nur solche, die in Paris aufbewahrt wurden, und glaubte, GRAY habe schlecht beschrieben.

ROCHEBRUNE nennt die Kopfbehaarung: „poils de la tête courts, couchés; poils du front et sourcils très longs, rigides, disposés irrégulièrement en épis.“

Es sind also gewisse Unterschiede zwischen *C. satanas* und *C. anthracinus* vorhanden, die es ratsam erscheinen lassen, die beiden Artnamen vorläufig aufrecht zu erhalten. Erst wenn durch unmittelbare Vergleichung bewiesen ist, daß beide dieselbe Art darstellen, darf *anthracinus* in die Synonymie verwiesen werden.

Im Berliner Zoologischen Museum befinden sich einige andere *Stachycolobus*, die weder mit *anthracinus* noch mit *satanas* vereinigt werden dürfen; sie sollen hier beschrieben werden.

Stachycolobus municus spec. nov.

Die längsten Rückenhaare sind 12 cm lang, der Schwanz hat eine Länge von 85—90 cm. Eine Haube aus aufrechten Haaren reicht von der Stirn bis zum Hinterkopfe. Die Haare auf der Stirn sind nicht länger als auf dem Scheitel und diese ungefähr ebenso lang wie auf dem Hinterkopfe. Die Nackenhaare sind ungefähr einen Zentimeter länger als die Haare auf dem Unterrücken, kürzer als die doppelte Länge der Scheitelhaare und kürzer als die Schulterhaare. Die Rückenhaare sind so lang wie diejenigen der Rumpf-

¹⁵⁾ H. SCHLEGEL. Mus. d'Hist. Nat. Pays Bas. VII, Monogr. 40. Simiae. 1876, 27.

¹⁶⁾ J. E. GRAY, Proc. Zool. Soc. (1856) 1857, 156—159, 253, 316.

seiten, die Haare auf den Hüften sind etwas länger als auf dem Scheitel.

Der Schädel ist am Hinterhaupte schmal; die Entfernung vom Meatus auditorius bis zur Protuberantia occipitalis externa ist noch keinen Zentimeter länger als die halbe geradlinige Länge des Gehirnschädels, und dieser ist auch bei alten Tieren im hinteren Teile sehr stark gewölbt. Die Länge des Palatum ist viel geringer als die halbe geradlinige Länge des Gehirnschädels. Die Augenhöhlen sind nicht so hoch wie breit. Der Processus zygomaticus des Frontale ist 2 mm breiter als die Alveolarlänge des oberen zweiten Lückenzahnes. Der Schädel zeichnet sich sonst aus durch das schmale Hinterhaupt, den langen Gehirnschädel, die niedrigen Augenhöhlen und den breiten Processus zygomaticus des Stirnbeines.

Maße der Felle: Kopf und Rumpf: ♂ 72 und 77 cm, ♀ 61 cm; Schwanz: ♂ 85 und 90 cm, ♀ 84 cm.

Maße des Schädels auf Seite: 163.

Typus: ♂ ad. Nr. 24433/24434. Fell mit Schädel. Von Herrn Forstmeister ESCHERICH bei Wurminsog südlich von der Mündung des Muni und westlich vom Noya an der Grenze von Spanisch Guinea am 31. Juli 1913 erlegt.

Ferner sind vorhanden: ♂ ad. Nr. 24435/24436, ♀ ad. Nr. 24437/24438 und ♀ juv. Nr. 24439, letzterer nur als Schädel, die übrigen mit den Fellen, am gleichen Tage und Fundorte von demselben Sammler.

Der Name der Art soll den Fundort in der Nähe des Muni-Flusses bezeichnen.

Stachycolobus limbarenicus spec. nov.

Die längsten Rückenhaare sind 16 cm lang, der Schwanz ist 86 cm lang. Die Haube auf dem Kopfe reicht von der Stirn bis zum Scheitel und ist nur auf die mittlere Fläche des Oberkopfes beschränkt. Die Stirnhaare sind so lang wie die Scheitelhaare, aber länger als diejenigen des Hinterkopfes; nach dem Nacken zu sind die Haare wieder verlängert und 1,5 cm länger als auf der Stirn. Auf dem Nacken sind die Haare 2 cm kürzer als auf dem Unterrücken, ungefähr so lang wie die doppelte Länge der Scheitelhaare und etwas kürzer als auf den Schultern. Auf der Rückenmitte sind sie 3 cm länger als auf den Rumpfseiten, auf den Hüften 3 cm länger als auf dem Scheitel.

Der Schädel ist am Hinterhaupte schmal wie bei *municus*; die Entfernung vom Meatus auditorius externus bis zur Protuberantia occipitalis externa ist viel länger als die halbe geradlinige Länge des Gehirnschädels, und dieser ist im hinteren Teile ziemlich schwach

gewölbt. Die Länge des Palatum ist viel geringer als die halbe geradlinige Länge des Gehirnschädels. Die Augenhöhlen sind hoch, fast so hoch wie breit. Die Choanen sind ziemlich breit, breiter als die Hälfte der Augenhöhlenbreite. Der Processus zygomaticus des Frontale ist 0,8 mm breiter als die Alveolarlänge des zweiten oberen Lückenzahnes.

Maße des Felles: Kopf und Rumpf: 67 cm; Schwanz: 86 cm.

Maße des Schädels auf Seite: 163.

Typus: ♀ ad. Nr. 5032/24444. Tier aufgestellt. Von R. BUCHHOLZ bei Limbareni am Ogowe zwischen dem 25. und 28. Juni 1875 während der Trockenzeit gesammelt.

LE CONTE'S *S. anthracinus* ist, wie oben nachgewiesen war, bei Ngola ungefähr 90 km westlich von Limbareni, nördlich des Ogowe und innerhalb des Küstenstriches aufgefunden worden. Er unterscheidet sich durch viel kürzere Behaarung; denn die längsten Haare erreichen bei ihm noch nicht eine Länge von 8 cm und sein Schwanz ist nur 78,5 cm lang.

A.-T. DE ROCHEBRUNE sagt (l. c. 114) von seinem auf der Tafel VII abgebildeten Affen: „poils de la tête courts, couchés; poils du front et sourcils très longs, rigides, disposés irrégulièrement en épis; er soll eine Schwanzlänge von 105,2 cm gegen eine Kopf-Rumpf-Länge von 99,8 cm haben.

Seine Beschreibung soll nach einer sehr großen Zahl gut erhaltener Felle gemacht sein (l. c. p. 5 unten). Leider gibt er nicht genau an, woher diese Felle stammen und wer sie gesammelt hat. Er hat nur folgende Mitteilung über die Verbreitung: „Forêts de la Gambie, de la Casamence, Sierra Leone, Gabon, Ogooué, Kongo, Aschanti, Loanda, Nokki, N'Goma, Kissango, Assinie, Grand Bassam, etc., etc.“ Worauf diese Angaben beruhen, hat er nicht gesagt.

So kann man vorläufig mit ROCHEBRUNE'S Beschreibung und Abbildung nichts anfangen; jedenfalls läßt sich der hier dargestellte Affe nicht ohne weiteres zu *anthracinus* stellen, weil er zu langhaarig ist.

E. DE POUSARGUES¹⁷⁾ gibt für ein sehr altes ♂ vom Cap Lopez, welches BRAZZA gesammelt hat, eine Kopf-Rumpf-Länge von 75 cm, eine Schwanzlänge von 95 cm an, beschreibt den Affen aber nicht genauer.

Stachycolobus zenkeri spec. nov.

Die längsten Rückenhaare sind 17—19 cm lang, der Schwanz ist 86—90 cm lang. Die Haube auf dem Kopfe reicht von der

¹⁷⁾ E. DE POUSARGUES, Ann. Scienc. Nat. (8) III, 1896, 149.

Stirn bis zum Hinterkopfe. Die Stirnhaare haben dieselbe Länge wie die Scheitelhaare, sind aber erheblich (2—3 cm) kürzer als die Haare auf dem Hinterkopfe. Die Haare des Nackens sind 3—5 cm länger als diejenigen des Unterrückens und mehr als doppelt so lang wie die Scheitelhaare und ungefähr so lang wie auf den Schultern. Auf der Rückenmitte sind sie 6—7 cm länger als auf den Rumpfsseiten, auf den Hüften etwa 2 cm länger als auf dem Scheitel. Auf dem Unterrücken sind die Haare 2 cm länger als auf dem Scheitel und so lang wie auf dem Hinterkopfe. Der Schädel ist am Hinterhaupte breit, die Entfernung vom Meatus auditorius externus bis zur Protuberantia occipitalis externa ist viel länger als die Hälfte der geradlinigen Länge des Gehirnschädels. Dieser ist hinten ziemlich stark gewölbt. Die Länge des Palatum ist etwas geringer als die halbe geradlinige Länge des Hirnschädels. Die Augenhöhlen sind hoch, ungefähr einen Millimeter niedriger als die Augenbreite. Die Choanen sind breiter als die Hälfte der Breite der Augenhöhle. Der Processus zygomaticus des Frontale ist viel breiter als die Alveolarlänge des zweiten oberen Molaren.

Maße der Felle: Kopf und Rumpf: 65—75 cm; Schwanz: 86—90 cm.

Maße der Schädel auf Seite: 163.

Typus: ♂ ad. Nr. 11472/24209. Fell mit Schädel. Von G. ZENKER im September oder Oktober 1897 bei Bipindi am Lokundje in Kamerun während der Regenzeit erbeutet.

Ferner liegen vor:

♂ ad. Nr. 24217/24217. Fell mit Schädel. Ebendaher und von demselben im Dezember 1907 oder Januar 1908 während der Trockenzeit erbeutet.

(Die Haare sind auf dem Scheitel, im Backenbarte und an den Rumpfsseiten 1,5—2 cm, auf dem Hinterkopfe, der Schwanzwurzel und dem Rücken 1 cm, in der Schwanzspitze 1,5 cm kürzer als bei dem Felle aus der Regenzeit. Die längsten Haare des unteren Teiles des Rückens reichen bei beiden 8—9 cm über die Schwanzwurzel hinaus.)

♀ ad. Nr. 24645. Fell ohne Schädel. Ebendaher und von demselben. Im Dezember 1902 erlegt. Das Fell hat kürzeren Schulterbehang als das vorige. Die Haare sind dort höchstens 10 cm lang und die Haare des Hinterrückens reichen nur 5—6 cm über die Schwanzwurzel hinaus.

♀ ad. Nr. 4323/10 des Zoologischen Instituts zu Berlin. Fell mit Schädel. Aufgestellt. Schädel in der Material-Sammlung. Eben-

daher und von demselben, auch dieses Fell aus der Trockenzeit, dem Dezember 1901.

♀ juv. 24219/24220. Fell mit Schädel. Aus der Trockenzeit des Frühjahres 1903. Der Affe war ungefähr $2\frac{1}{2}$ Jahr alt.

Diese 5 Felle stimmen gut miteinander überein; auch ihre Schädel sind einander sehr ähnlich und entsprechen den oben angegebenen Merkmalen. Ebenso auch die folgenden Schädel, zu denen keine Felle vorhanden sind:

♂ ad. 24441; ♂ ad. 24442; ♂ juv. 24440, die ebenfalls aus derselben Gegend stammen.

Nur ein Fell mit Schädel, Nr. 24221/24222, ♂ ad. aus ZENKER'S Sammlungen und ein einzelner Schädel, ♀ ad, Nr. 24443, ebenfalls aus derselben Gegend, durch Major LANGHELD im Februar 1903 geschenkt, zeigen gewisse abweichende Merkmale.

Das Fell stammt aus der Trockenzeit. Der Schwanz ist 86 cm lang.

Die Haube auf dem Kopfe ist im wesentlichen auf die Stirn beschränkt; nur in der Mitte des Scheitels zeigt sich ein schmaler Längswall längerer Haare; auf den Schläfen sind die Haare nur 1,5—2 cm lang. Die Nackenhaare sind 1—2 cm länger als die Schulterhaare und nur wenig länger als die Haare auf dem Unter Rücken, und die meisten Haare des Oberrückens sind nur 12—13, einzelne bis 16 cm lang. Sonst konnten bisher keine weiteren Unterschiede am Felle gefunden werden. Ein Fell aus der Regenzeit, welches Prof. Dr. HABERER bei Yaunde für das Großherzogliche Naturalienkabinett in Karlsruhe gesammelt hat, und das AUERBACH in den Verh. Naturw. Ver. Karlsruhe XXV, 1912, 8 erwähnt, stimmt in diesen Merkmalen mit dem von ZENKER gesammelten überein. Herrn Prof. Dr. AUERBACH gebührt herzlicher Dank dafür, daß er dieses Fell nach Berlin zur Untersuchung geschickt hat. Leider ist zu diesem Felle, dessen Schwanz 88 cm lang ist, kein Schädel vorhanden.

Der zu dem von ZENKER gesammelten Fell Nr. 24221 gehörige Schädel Nr. 24222 zeichnet sich durch kurzen Gehirnschädel, schmale Choanen und niedrige Augenhöhlen aus. Bei ihm ist der Gehirnschädel nur doppelt so lang wie das Palatum. Ob dieser Affe aus der Yaunde-Gegend stammt, läßt sich leider nicht mehr feststellen. ZENKER ist in der fraglichen Zeit wiederholt von einem Yaunde-Jäger versorgt worden, der zwischen Bipindi, Yaunde und den Nchtigall-Fällen des Sanaga gejagt hat. Außerdem steht fest, daß ZENKER westwärts bis zu den Macao-Schnellen des Lokundje, nach Südosten bis Sansang auf dem Wege nach Mapoa und in den

Elementen- und Sokoye-Bergländern des Yaunde-Landes hat jagen lassen.

Der weibliche Schädel, den Herr Major LANGHELD geschenkt hat, Nr. 24443, stammt vielleicht auch aus den Sammlungen ZENKER's. Dieser Schädel unterscheidet sich von Nr. 4323 dadurch, daß die Choanen nur 11,5 mm breit sind gegen 15,3 mm und der Gehirnschädel nur 80,5 mm lang ist gegen 83 mm. Das Hinterhaupt ist schmal (60 gegen 68,7 mm). Der von ELLIOT auf Tafel XVII abgebildete Schädel ist ihm sehr ähnlich.

Der Schädel Nr. 4323 ist allerdings erheblich älter und hat schon die Sutura sagittalis und lambdoidea verwachsen: bei Nr. 24443 sind alle Nähte außer der Sutura basilaris noch offen. Der Protoconus des oberen letzten Molars zeigt eine punktförmige Abkautungsstelle. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ZENKER mehrere Formen des Satansaffen erlangt hat. Die Witterungsverhältnisse der näher zur Küste liegenden Gegenden von Südkamerun sind ja wesentlich anders als im Innern und im Yaunde-Lande ist die Witterung schon recht verschieden von der zwischen Bipindi und an der Küste herrschenden.

Stachycolobus zenkeri unterscheidet sich von *St. sanatas* durch viel kürzere Behaarung und dadurch, daß die Haarhaube auf dem Scheitel nicht spitz ist. LYDEKKER¹⁹⁾ spricht von einer „pointed crest on the crown of the head“ und bildet den Affen auch so ab.

Von *St. limbarenicus* unterscheidet ihn die vollere, auch hinten hohe Haube und die längeren Nackenhaare, von *municus* die längere Behaarung des Rückens.

Stachycolobus spec.

Herr Dr. MILDBREAD hat am 9. März 1914 bei Sarvi in Dengdeng im Becken des oberen Sanaga während der Trockenzeit einen Satansaffen erlegt. Leider ist der Kopf zerschossen; das Hinterhaupt des Schädels und das Fell des Kopfes fehlen. Der Affe war ausgewachsen; die Nähte an den Nasenbeinen zeigen Spuren beginnender Verwachsung; die Sutura palatina transversa und parietalis sind verschwunden, und die Innenhöcker aller Zähne haben deutliche Zeichen der Abkautung, am ersten und zweiten oberen Molaren bis 0,8 mm im Durchmesser.

Der Schwanz ist 89 cm lang, ungefähr so lang wie bei den Tieren von Bipindi.

¹⁹⁾ R. LYDEKKER. Proc. Zool. Soc. London, 1905, 325, Fig. 54.

Das Fell hat auf dem Rücken ebensolange Haare wie *St. zenkeri*, zeichnet sich aber vor diesem durch die viel kürzeren Haare auf den Hüften und den Körperseiten aus.

Der Schädel ist am Hinterhaupt schmaler als bei *zenkeri*, die Choanen sind schmal, nur 12,3 mm breit, und der Processus zygomaticus ossis frontis ist nur 4,9 mm breit.

Obwohl die größte Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß dieser Affe zu einer besonderen Form gehört, so mag es doch vorläufig genügen, auf ihn hier hingewiesen zu haben; die vorliegenden Reste entbehren gerade wichtiger für die Bestimmung wesentlicher Teile.

Folgende Schädel von *Stachycolobus* liegen vor:

Nr. 6911. ♂ ad. (Sutura basilaris noch offen. Gebiß vollständig, aber unabgekaut; die Eckzähne füllen noch nicht ganz die Alveolen aus.) Ohne genaue Fundortsangabe, am 3. Mai 1876 von GERRARD in London gekauft.

Nr. 24444. ♀ ad. (Gebiß vollständig, aber unabgekaut; Sutura basilaris noch offen.) Bei Limbareni am Ogowe von A. BUCHHOLZ Ende Juni 1875 in der Trockenzeit gesammelt. Das dazu gehörige Fell ist unter Nr. 5032 aufgestellt worden.

Nr. 24442. ♂ juv. ad. (Sutura basilaris noch nicht ganz verwachsen, die Caninen füllen die Alveolen fast vollständig aus.) Bei Bipindi am Lokundje in Südkamerun von G. ZENKER gesammelt.

Nr. 24440. ♂ juv. (Sutura basilaris offen. Gebiß vollständig, außer den Caninen, die im Oberkiefer eben mit der Spitze durchbrechen, im Unterkiefer 7 mm über den Alveolen-Rand emporragen.) Ebendaher von demselben.

Nr. 24443. ♀ ad. (Die Praemolaren und der Hypoconus des letzten Molaren sind noch nicht deutlich angekauft.) Von Major LANGHELD im Februar 1903 geschenkt, von G. ZENKER gesammelt.

Nr. 24218. ♂ ad. (Letzter Molar mit punktförmiger Kaufäche auf dem Hypoconus.) Von G. ZENKER ebendort gesammelt. Hierzu Fell 24217.

Nr. 24209. ♂ ad. (Etwas älter.) Ebendaher von demselben. Hierzu Fell 11472.

Nr. 24441. ♂ ad. (Ungefähr so alt wie Nr. 24218.) Ebendaher von demselben.

Nr. 24222. ♂ ad. (Etwas älter als 24209.) Ebendaher von demselben. Hierzu Fell Nr. 24221.

Nr. 24220. ♀ juv. (Milchgebiß mit den ersten Molaren; der zweite liegt tief in der schon geöffneten Grube.) Ebendaher von demselben. Hierzu Fell Nr. 24219.

Nr. 10 des Zoologischen Instituts zu Berlin. ♀ ad. Ebendaher von demselben. Hierzu aufgestelltes Tier.

Nr. 24434. ♂ ad. (Gebiß deutlich abgekaut. Lineae semicirculares an der Sutura coronalis bis auf 3 cm genähert und in ihrer ganzen Ausdehnung stark hervortretend.) Von Forstmeister ESCHERICH bei Wurminsog im Noya-Becken, Muni-Bezirk am 31. VII. 1913 unter Nr. 345 erbeutet. Hierzu Fell Nr. 24433. Die Regenzeit beginnt dort im September.

Nr. 24436. ♂ ad. (Etwas jünger als das vorhergehende, aber mit deutlich abgekautem Gebisse und mit weniger hervortretenden Schädelleisten. Vom gleichen Fundorte, unter Nr. 346 gesammelt. Hierzu Fell Nr. 24435.

Nr. 24438. ♀ ad. (Jünger als der vorige, aber letzter Molar deutlich angekaut, auch der zweite Praemolar mit einer Kauffläche.) Vom gleichen Fundorte unter Nr. 347. Hierzu Fell Nr. 24437.

Nr. 24439. ♀ juv. (Die mittleren Schneidezähne sind gewechselt, im Unterkiefer zeigen sich die Spitzen der äußeren Schneidezähne hinter den Milchzähnen, die Eckzähne und Lückenzähne sind noch nicht gewechselt, der dritte Backenzahn ruht noch in der geschlossenen Alveole.) Vom gleichen Fundorte und Tage unter Nr. 348.

Bei der Messung der Länge der Schädelkapsel ist die Protuberantia occipitalis externa nicht berücksichtigt worden; das Maß reicht vom Nasion bis zu dem Punkte, der die Mitte der regelmäßigen Verlängerung der Linea nuchalis superior darstellt.

Die Breite des Planum nuchale ist am unteren Rande der Linea nuchalis superior gemessen, diejenige des Basioccipitale an der Sutura basilaris, der Choanen an der schmalsten Stelle hinter den Hamuli, die Länge des Palatum ist neben der Spina, die Höhe des Jochbogens an der schmalsten Stelle des Processus zygomaticus des Temporale und die geringste Breite des Hinterhauptes über der Ohröffnung an der Leiste genommen. Die Augenhöhle ist in der größten Höhe gemessen über dem Foramen infraorbitale, der Processus zygomaticus des Stirnbeines auf seiner Oberfläche zwischen dem freien Augenrande und der Linea semicircularis an der schmalsten Stelle (mit dem Taster).

Maße der Schädel von *Stachycolobus*.

	♂	♀	♂	♂	♀	♂	♂	♂	♂	♂	♂	♀	♀	♂ ad	♂ juv.	♂	♀	♂	
	6911	24444	24436	24434	24438	24439	24209	24218	21441	♂ jun.	♂ juv.	♂ ad	24443	N. 10 Zool. Inst.	18437				
	Gabun	Ogowe	Muni	Muni	Muni	Muni	Muni	Muni	Über	Bipindi	gekomen	24222	24443	Zool. Inst.	18437	Deng-deng			
Größte Länge vom Gnathion	112	105,5	112,2	112,7	101,5	95,1	115	114	115,5	111,7	107,3	112,1	105,3	109,7	?				
Basallänge	81,2	74,1	ca. 80	82,3	76,2	66,5	85,9	84	82,7	77,2	75,2	ca. 85	ca. 75,5	79,5	ca. 85				
Größte Breite am Jochbogen	ca. 80,5	75,4	81,4	ca. 81	77,4	67,9	84,7	83	82,2	79	75,7	82,8	74	79,2	82,5				
Geringste Breite über dem Meatus	65	60	64,9	62	63	57	71,1	68,7	69,8	67,9	64,2	69,2	60	68,7	65,2				
Meatus bis Protuberantia occipitalis externa.	44,2	41,9	44,5	44,5	41,5	39,8	49,2	46,3	47,5	46,2	43,8	47,5	41,6	46,3	?				
Länge des Gehirnschädels	82,2	78,2	87,7	89	76,8	76,1	86,2	84,5	86,8	84,5	83,6	82,7	80,5	83	?				
Ebenso im Bogen gemessen	97	91	102	103	91	91	100	99	102	102	100	96	98	99	?				
Unterschied beider Maße	14,8	12,8	14,3	14	14,2	14,9	13,8	14,5	15,2	17,5	16,4	13,3	17,5	16	?				
Breite der Choanen	12,3	12,9	12	11	11,1	11,5	14,8	14	13,8	14	14,8	12,5	11,5	15,3	12,3				
Länge des Palatum	38,9	36,5	40,3	39,9	37,7	32,9	42,9	41,5	42,5	38,5	38,9	41,5	40,9	41,5	42				
Höhe der Augenhöhle	25,6	24,4	21,7	21,8	22,2	21	24,8	23,4	26,2	24	22,4	21,5	23,7	23,2	23,8				
Breite der Augenhöhle	24,7	25,2	24,1	25	23,3	22,6	26	24,6	26	25,5	23,1	23,8	23,4	24,2	25,4				
Geringste Breite des Processus zygomaticus ossis frontis	6	6	6,6	6,3	6,1	6,5	6	5,7	6,8	5,6	5,6	7,8	6,6	7	4,9				
Entfernung der Lineae semicirculares voneinander an der Sutura coronalis	30,9	30,1	31	31	36,3	42,8	36,5	34,8	29,3	34,9	35,6	24,3	31,2	30,5	31,8				
Alveolarlänge von pm ²	4,2	5,2	4,3	4,3	3,9	4,7	5,2	4,2	4,5	4,4	4,3	4,8	4,3	5	4,3				

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft
Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [1917](#)

Autor(en)/Author(s): Matschie Paul

Artikel/Article: [Die Untergattung: Staehycolobus Rochebr. 152-163](#)